

ANZ/NORD/NORD/NORD4 - Mi 21.05.2008 - NORD

Eine Stadträtin „auf Geisterfahrt“

Betr.: „Frau auf der Überholspur“ — über die neue CSU-Stadträtin Cornelia Lipfert.

Aus Sicht der Bürger, die im letzten Sommer 2000 Unterschriften für den Erhalt des Baumbestands und des ungeschmälernten Freibadgeländes am Westbad gesammelt haben, befindet sich Cornelia Lipfert mit ihrem Vorsatz, für eine Hallenbadoption am Westbad einzutreten, nicht auf der Überholspur, sondern auf einer Geisterfahrt. Im Sommer 2007 hat Frau Lipfert als Vorsitzende des Bürgervereins St. Johannis die Unterschriftensammlung ausdrücklich unterstützt.

Seitdem ist allerdings einiges passiert: Aus den Vorschlägen, das Freibadgelände einige Monate für Jugendsport zu öffnen, sind inzwischen im Werkausschuss NürnbergBad massive Bauprojekte geworden: Es sollen eine Stelzenhalle mit einer Grundfläche von 27 mal 45 Metern und ein Mehrzweckgebäude von 14 mal 14 Metern errichtet werden. Bauten in dieser Größe setzen sogar nach Ansicht der Planer im Stadtrat je nach Standort mehr oder weniger massive Eingriffe in den Baumbestand voraus.

Frau Lipfert packt nun mit einem Hallenbad einen weiteren Baukörper in der Größenordnung der Stelzenhalle obendrauf. Auch von der von den Bürgern geforderten ungeschmälernten Erhaltung des Freibadgeländes kann nun wirklich nicht mehr die Rede sein. Was ein Hallenbad auf dem Westbadgelände für die Bewohner im Stadtviertel an zusätzlicher Verkehrsbelastung bedeuten würde, ist allen klar: Das Westbadgelände ist verkehrsmäßig nur über ein Wohnviertel erschlossen.

Der weitere konsequente Einsatz für den Erhalt des Grüns am Westbad und der Verzicht auf ein Hallenbad an dieser Stelle sollte Frau Lipfert auch als neu gewählte CSU-Stadträtin nicht schwer fallen: Der Nürnberger Westen verfügt mit dem Volksbad über ein Juwel in der Nürnberger Bäderlandschaft.

Viele Bürger in der Stadt würden sich darüber freuen, wenn Frau Lipfert dazu beitragen könnte, die Weichen zügig für eine Wiedereröffnung des Jugendstilbads zu stellen. Ein Hallenbad auf dem Gelände des Freibads West wäre dann überflüssig. Jürgen Krapp, Nürnberg